

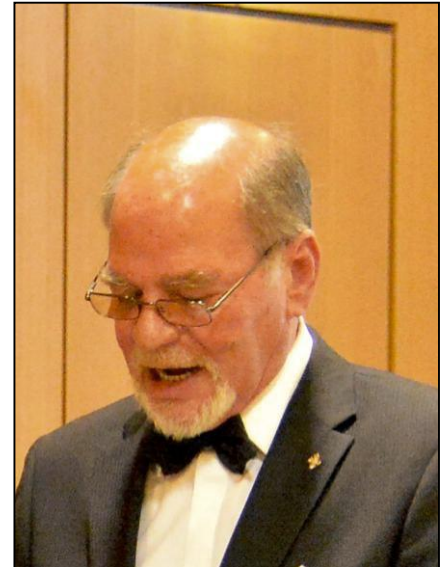


Europäischer Sozialpreis zu Eschweiler 2012

Begründung und Appell

Die schrecklichen Ereignisse in Japan 2011 ließen schlimme Erinnerungen an das Unglück von Tschernobyl wieder wach werden.

Am 26. April 1986 geschah im Kernkraftwerk Tschernobyl auf dem Gebiet der heutigen Ukraine ein schwerer Unfall. Während eines Testlaufes geriet ein Reaktor außer Kontrolle. Er explodierte und schleuderte radioaktives Material in großen Mengen in die Umwelt. In der Folge wurden weite Gebiete in der Ukraine, Belarus und Russland, aber auch andere Gebiete Europas verstrahlt.



Der Bezirk Uljanovo, von dem noch die Rede sein wird, ist ein ländlicher Landkreis in Russland, ca. 300 km südwestlich von Moskau. Insgesamt leben hier nur ca. 10.000 Menschen in der Kreisstadt und in den 24 weit verstreuten, alten Kolchosen. Speziell dort ging der radioaktive Niederschlag nach dem Reaktorunfall 1986 nieder. Zusätzlich zur relativen Armut haben die Menschen gesundheitliche Schäden erlitten. Auch heute noch leben sie in verstrahlter Umgebung und ernähren sich von Produkten ihrer verseuchten Gärten und Felder.

Die Halbwertszeit des radioaktiven Cäsiums 137 beträgt nach wissenschaftlichen Studien ca. 30 Jahre. Das heißt, dass erst im Jahr 2016 die Hälfte der Radioaktivität abgebaut ist. Allerdings ist diese dann immer noch so hoch, dass sie den menschlichen Körper dauerhaft schädigen kann.

Das radioaktive Cäsium 137 lagert sich in Knochen ab und beeinflusst die DNA-Struktur. Es ist nachgewiesen, dass selbst kleine Mengen von Radioaktivität im menschlichen Körper schwere Krankheiten hervorrufen können. Immer noch ist das Ausmaß der gesundheitlichen Schäden kaum zu ermessen.

Besonders betroffen sind Kinder. Aufgrund der Strahlenbelastung in wichtigen Nahrungsmitteln können sie sich nur mangelhaft ernähren. Immunschwächen, Bluthochdruck, Augenerkrankungen, Kopfschmerzen und Konzentrationsschwäche werden häufig diagnostiziert.

Seit 1991/2 engagieren sich „Eine Hand für Tschernobyl Kinder“ in Eupen/Belgien und „Helft den Tschernobyl-Kindern“ in Alsdorf/Deutschland daher für strahlengeschädigte Kinder in Uljanovo. Viele Kinder konnten so einen Genesungsaufenthalt in Gastfamilien der beiden Vereine verbringen. Dort kann sich das Immunsystem der Kinder bei Sport und Spiel und mit vitamin- und eiweißreicher Nahrung stärken.



Auch müssen wir erkennen, dass allzu oft Kinder die Verlierer unserer Gesellschaft sind, das gilt für Krisenzeiten wie für Katastrophen. Das Ereignis, auf das wir uns bei unserer Entscheidung beziehen, belegt dies. Aus diesem Grunde haben wir auch als Leitgedanken 2012 die Losung „VERGESSENE KINDER“ ausgelobt.

Wir ehren OTTO STÖCKER stellvertretend für die Menschen, die ihren persönlichen Beitrag zu einem demokratischen und sozialen Europa, das gegen soziale Ausgrenzung und Ausschluss eintritt, leisten.

Der Text der Urkunde

Der Europäische Sozialpreis wird an

Herrn Otto Stöcker

in Anerkennung seines Einsatzes für

Die strahlengeschädigten Kinder in der
russischen Region Uljanovo verliehen

Sein ziviles Engagement für die

Opfer der Strahlenbelastung durch

die Reaktorkatastrophe im Kernkraftwerk

Tschernobyl 1986 ist gelebte Umsetzung

europäischer Politik im Hinblick auf

Gesundheitliche Benachteiligungen sowie

Nachbarschaftspolitik

Eschweiler den 3. Oktober 2012

Unterschriften

für das Direktorium ESP
Peter Schöner

für die Stadt Eschweiler
Rudi Bertram



Die Medaille

Vorderseite Abbild der Europäischen Union

Rückseite: Ein Zeichen für Menschlichkeit Preisträger 2012 Otto Stöcker/Deutschland

Unser Appel

Die Katastrophen von Tschernobyl und Fukushima sind unser Beweggrund für die Auszeichnung von Otto Stöcker, der beispielhafte ehrenamtliche Sozialarbeit in Europa leistet.

Mit unserer Auszeichnung weisen wir auf die Belastung der betroffenen Menschen, insbesondere der Kinder, als Ergebnis einer fehl gelaufenen politischen Entscheidung hin, die bleiben wird.

Radioaktive Verseuchung nach Tschernobyl war und ist kein lokales Problem. Seit 1986 gab es weltweit sieben schwere Atomunfälle und eine Vielzahl von Zwischenfällen wegen unzureichender Sicherheitsstandards. Noch heute wird in Süddeutschland vor dem Genuss von Pilzen und Wild gewarnt. Atomkraft ist kein Rezept gegen Klimawandel oder Energiekrisen! Genau wie Erdöl ist Uran eine begrenzte Ressource. Zudem werden bei der Urangewinnung erhebliche Mengen an Treibhausgas freigesetzt. Atomenergie ist also nicht CO₂-neutral.

Die sichere Endlagerung hochradioaktiver Abfälle ist eine vordringliche Aufgabe für die Menschheit im 21. Jahrhundert. Unser Appel umfasst auch das Überprüfen aller (Abfall-) Lagerkonzepte und Anpassen an neue Standards bzw. Erkenntnisse auf dem Gebiet der Umwelt- und Gesundheitsverträglichkeit. Wir sind es unseren Kindern schuldig.